

Windows 8: Radikal neues Bedienkonzept

Metro, so sollte der **Nachfolger des PC-Betriebssystems Windows 7** ursprünglich heißen, der im Oktober 2012 auf den Markt gebracht werden soll. Doch daraus wird - markenschutzrechtlich - nichts (<http://imari.dhbw-heidenheim.de/url/ct1209-01>). Höchstwahrscheinlich war der Einspruch der deutschen Metro AG der Auslöser für das „Benennungsproblem“. Als "Windows 8" wird es zwar auf der Microsoft-Website bezeichnet (<http://windows.microsoft.com/de-DE/windows-8/release-preview>); auch andere Bezeichnungen wie "Modern UI Style" sind im Gespräch. Inzwischen wird sogar schon darüber spekuliert, wie der Nachfolger (Windows 9) dann heißen soll; Insider vermuten den Namen "Blue".

Wie auch immer, entscheidend ist nicht der Name, sondern der **radikale Wechsel zu einem neuen Bedienkonzept** (http://de.wikipedia.org/wiki/Microsoft_Windows_8). Dieses orientiert sich an der heute gängigen Bedienung von Smartphones und Tablets: Die PC-Oberfläche auf dem Monitor soll künftig genauso aussehen, wie beim Mobiltelefon. Und insbesondere gut mit Touchscreens bedienbar sein. Beim Desktop-PC die Ausnahme, bei Laptops gelegentlich zu finden ist diese Art der Bedienung insbesondere bei Tablets üblich. Also kein Startmenü mehr, sondern Kacheln (tiles). Weg mit dem Desktop!

Desktop ade

Da passt es gut ins Bild, dass Microsoft mit **Surface** ein eigenes Tablet auf den Markt bringen will. Zehn Zoll HD-Display, 13 Stunden Laufzeit, 9.3 mm Dicke - das ist ein Zehntelmillimeter dünner als das neue iPad. Offensichtlich setzt Microsoft auf diesen Markt. Was auch kein Wunder ist: Im zweiten Quartal wurden weltweit etwa 25 Millionen Tablets verkauft, verglichen mit dem Vorjahr sind das fast 70% Wachstum (<http://www.idc.com/getdoc.jsp?containerId=prUS23632512>). Es wird vermutet, dass der Markt weiter wächst und der Wettbewerb immer härter wird: 2016 sollen nach aktuellen Vorhersagen 222 Millionen Geräte verkauft werden. Hier wird richtig Geld verdient.

Gerüchten zufolge soll die kleinste Surface-Version für 199 US\$ verkauft werden. Wiederum Gerüchten zufolge könnten Microsoft Partner wie Dell und Lenovo ihre Aktivitäten in diesem Segment einstellen (<http://www.digitimes.com/news/a20120815PD209.html>), sollte Surface tatsächlich so billig verkauft werden. Die Vermutung drängt sich auf, dass hier über subventionierte Hardware der Marktanteil erhöht werden soll, Ziel sei ein Anteil von 30%.

Um den Hardware-Umsatz anzukurbeln, eröffnet Microsoft in zwölf nordamerikanischen Städten so genannte Pop-up-Stores (<http://imari.dhbw-heidenheim.de/url/ct1209-05>): Die Geschäfte bleiben nur für einige Monate geöffnet.

Nicht nur für die Hardware- und Betriebssystemhersteller sind Tablets interessant: Nach einer Studie von Adobe geben Tablet-Nutzer pro Einkauf im Netz 54% mehr Geld aus, als Smartphone-Nutzer und 21% mehr als PC- oder Laptop-Nutzer (<http://imari.dhbw-heidenheim.de/url/ct1209-02>). Es ist also auch für die Betreiber von Webshops sehr interessant, diese Kunden zu gewinnen und zu halten.

Microsoft auf der Suche nach anderen Kunden

Warum sollte ein Desktop- oder Laptop-Nutzer Geld für ein Update ausgeben? Windows 7 funktioniert gut, sieht gut aus und ist nicht eben alt. Die starke Orientierung an Tablets könnte sich für Microsoft als gewagt herausstellen (<http://slashdot.org/topic/cloud/windows-8-is-microsofts-riskiest-bet/>). InfoWorld titelt "Windows 8 is guaranteed to disappoint nearly everyone". Entscheidend für den langfristigen Erfolg ist vermutlich die Frage, ob die Anwender im Unternehmen sich stärker in Richtung Tablet orientieren oder bei der gewohnten Umgebung bleiben. Windows 7 und Office 2010 sind so ausgereift, dass es eigentlich keinen Grund gibt, ein wie auch immer geartetes Update zu kaufen. Letztlich hatte Microsoft also vermutlich gar keine andere Wahl, als sich anderen Kunden zuzuwenden (<http://www.infoworld.com/d/microsoft-windows/windows-8-review-yes-its-bad-200113>).

Der **Einsatz im Unternehmen** scheint jedenfalls nicht das Hauptziel bei der Entwicklung von Windows 8 gewesen zu sein. Hier gibt es erhebliche Probleme, etwa bei der Remote-Nutzung; die Bedienung ist fast unmöglich (<http://imari.dhbw-heidenheim.de/url/ct1209-03>): "I already was struggling u-

sing Windows 8 on a local desktop, I gave up using it on a remote desktop" schreibt Gunnar Berger, ein Gartner-Analyst in seinem Blog. Abgesehen davon sind die meisten Unternehmen noch mit der Umstellung auf Windows 7 beschäftigt, eine Umstellung auf Windows 8 wird hier nicht so schnell erfolgen (<http://imari.dhbw-heidenheim.de/url/ct1209-04>). Berger glaubt "dass nach den Erfahrungen mit Windows ME und Vista viele Geschäftskunden mit dem Einsatz von Windows 8 warteten, bis es mehr Erfahrungen damit gebe."

Vergleicht man die typische (bisherige) Windows-Anwendung mit einer typischen (Apple-)Tablet-Anwendung, stellt man fest, dass letztere **viel einfacher zu bedienen** ist. Nicht riesige Menü-Hierarchien, die durchlaufen werden müssen, sondern eine klare Fokussierung auf eine einzelne Aufgabe. Das ist der Weg von der Anwendung zur App. Klare, einfache Strukturen, für deren Bedienung man kein Handbuch braucht. Zwar gibt es schon Nutzer, die eine Fülle an Möglichkeiten einer Software schätzen - aber es geht um die anderen 90%. Man (und Microsoft insbesondere) kann nur hoffen, dass die App-Entwickler dieses Konzept berücksichtigen. Abgesehen davon enthält Windows 8 eine ganze Reihe von kleineren Verbesserungen: Die Bootzeit wird etwa deutlich gesenkt, auf moderner Hardware startet Windows 8 in etwa 10 Sekunden.

Microsoft hat verstanden

Was Kritiker übersehen, ist der **grundlegende Paradigmenwechsel**, den Microsoft hier nebenbei vollzieht: Praktisch alle Auguren propagieren seit Jahren die Abkehr vom Desktop-Rechner hin zu Thin-Clients und Cloud-Services. Die Anwendungen sollen im Browser laufen, lokal installierte Software wird man nicht mehr brauchen, das Betriebssystem wird keine Rolle mehr spielen. Dieser Trend schien unaufhaltsam. Auf Smartphones und Tablets braucht man vielleicht noch Spezialanwendungen (eben die Apps), um deren Spezialitäten wie Touchscreen-Bedienung, Location-Awareness usw. gerecht zu werden. Aber das schien ja sowieso nur etwas für Spezialisten zu sein.

Jetzt kommt aber Microsoft und sagt: Die **Cloud-Lösung** Windows Live, die keine Software mehr erfordert außer dem Browser (http://de.wikipedia.org/wiki/Windows_Live_Essentials), **war ein Irrtum**; jetzt gibt's entsprechende Apps. Wir machen den PC genau so einfach bedienbar wie ein Smartphone. Dazu braucht man dann wieder ein Betriebssystem und lokal installierte Software und einen App-Store, in dem man ohne Angst vor Viren und Trojanern Software beziehen kann. Cloud-Computing beschränkt sich - zumindest für Privatanwender - auf die Synchronisation von Daten. Und wie machen wir das mit der Sicherheit? Etwa beim Online-Banking? Die Lösung: Mehrere Betriebssystem-Installationen, eins zum Surfen, eins für's Banking, eins für was-auch-immer. Die Virtualisierungsplattform HyperV ist Bestandteil von Windows 8. Ein kontinuierliches Backup (a la Apples Time Machine) gibt's auch; die Reset-Funktion setzt das Betriebssystem auf den Ausgangszustand zurück (und stellt die Benutzerdaten automatisch wieder her). Microsoft hat verstanden.

Dass Microsoft es ernst meint, kann man auch an der **massiven Unterstützung von App-Entwicklern** sehen. Microsoft liefert Entwicklungsumgebungen, Seminare, Anleitungen zur Technik, zur Gestaltung, zur Vermarktung kostenlos. Flankiert wird das ganze von diversen Programmierwettbewerben um die coolste App. Microsoft braucht die Unterstützung der Entwickler auch dringend; Apps für Windows 8 sollen nur noch über den Appstore (<http://windows.microsoft.com/de-de/windows-8/apps>) vertrieben werden. Gibt es hier nicht genügend attraktive Auswahl, hat Microsoft ein Problem (<http://imari.dhbw-heidenheim.de/url/ct1209-06>).

Die Strategie scheint aufzugehen: "They will be the most accommodating for developers like ourselves, and they're more willing to take risks for the sake of market share.", so Mike Mika, der Entwicklungsleiter von Other Ocean, einem erfolgreicher Spieleanbieter. "They are betting the farm on Windows 8" (<http://imari.dhbw-heidenheim.de/url/ct1209-07>). Das wird spannend.

CEBIS hilft weiter

Unternehmen, die Informations- und Beratungsbedarf zu Chancen, aber auch Risiken von IT und Internet haben, können sich an CEBIS wenden. In Veranstaltungen und Einzelberatungen können Unternehmen Hilfestellung durch kompetente Experten erhalten.

Informieren Sie sich auf der CEBIS-Website über die entsprechenden Termine und melden Sie sich möglichst frühzeitig an.

Quelle und Copyright: Internetauftritt des Landkreises Neu-Ulm, <http://www.landkreis.neu-ulm.de>

Tipp des Monats September 2012